

Verhaltenskodex des KjG-Diözesanverbandes Paderborn

Die Katholische junge Gemeinde (KjG) ist ein Kinder- und Jugendverband, in dem junge Menschen bei gemeinsamen Aktivitäten christliche Werte leben, lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden sowie soziale und politische Verantwortung zu übernehmen. Hier haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Raum, einander zu begegnen, Spaß zu haben, sich weiterzuentwickeln und eigene Zugänge zum Glauben zu finden. Im Verband machen sie sich stark für Demokratie, Solidarität und Gerechtigkeit, auch in Kirche und Gesellschaft.

Als Kinder- und Jugendverband tritt der KjG-Diözesanverband Paderborn für eine Kultur der Achtsamkeit ein. Prävention und ein guter Umgang mit Verdachts- und Mitteilungsfällen von Kindeswohlgefährdung sind dafür elementar. Hierzu bedarf es der Aneignung von Wissen und der Schaffung von kurzen Beschwerdewegen. Darüber hinaus informieren wir Kinder und Jugendliche über ihre Rechte und bestärken sie, für diese einzutreten.

Es gilt eine Haltung einzunehmen, die gekennzeichnet ist von wachsamem Hinschauen, offenem Ansprechen, sowie von transparentem und einfühlsamem Handeln im Umgang mit allen Beteiligten. (Dies können sein: KjGler*innen, Teilnehmer*innen, hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, Erziehungsberechtigte,...)

Die haupt- und nebenberuflichen Mitarbeiter*innen sowie die ehrenamtlich Tätigen verpflichten sich zu folgendem Verhaltenskodex:

Ich trage Sorge für ein gutes Verhältnis von Nähe und Distanz

Ich gehe verantwortungsbewusst und achtsam mit Nähe und Distanz um. Das Verhältnis von Nähe und Distanz muss immer neu bestimmt werden und ist nie eindeutig. Daher ist es mir besonders wichtig, das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen zu fördern, damit sie ihre eigenen Grenzen kommunizieren und verteidigen können. Ich möchte sie so dazu befähigen, für sich selbst Sorge zu tragen.

Gleichzeitig reagiere ich sensibel auf die mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen, nehme ihre Grenzen wahr und achte diese, sodass mein Gegenüber sich in meiner Gegenwart wohlfühlen kann. Nehme ich von außen Situationen wahr, in denen ich das Verhältnis von Nähe und Distanz fraglich finde und die mir Unbehagen bereiten, spreche ich dies konkret an und komme mit den Beteiligten ins Gespräch. Ich toleriere weder diskriminierendes, gewalttätiges noch sexualisiertes Verhalten. Dagegen beziehe ich aktiv Stellung.

Ich bin sensibel für körperliche Grenzen

In der Gestaltung von Nähe und Distanz untereinander hat der Körperkontakt eine besondere Bedeutung. Dabei ist mir bewusst, dass die körperlichen Grenzen jedes Menschen verschieden sind. Ich bin daher sensibel für die Grenzen jedes und jeder anderen und achte diese wertschätzend. Dies gilt zum Beispiel bei Begrüßungs- und Abschiedsritualen oder bei der Gestaltung von Spielen.

Ich spreche angemessen und respektvoll mit anderen

Nähe und Distanz sind nicht nur körperlich zu verstehen. Sie spiegeln sich auch darin wider, wie wir miteinander sprechen und welche Sprache wir anderen zumuten. Ich spreche immer respektvoll mit anderen und achte auf eine Sprache, die mein Gegenüber verstehen kann. Wenn ich jemandem eine Rückmeldung geben möchte, greife ich ihn oder sie nicht an, sondern gebe konstruktives Feedback, das den Feedbackregeln entspricht.

Ich bin mir bewusst, dass ich auch in der Sprache ein Vorbild für die mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen bin und ihre Sprache und Wortwahl damit beeinflussen kann. Daher achte ich darauf, dass wir auch untereinander wertschätzend miteinander umgehen und versuche, eindeutig zu kommunizieren. Als Vorbild ist es mir wichtig, auch im Sprachgebrauch Geschlechtervielfalt und verschiedene sexuelle Orientierungen anzuerkennen und zu vermitteln. Dabei achte ich darauf, keine Rollenklischees zu unterstützen.

Ich ermögliche und achte Privatsphäre

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf eine Privatsphäre, in die niemand unerlaubt eindringt. Ich ermögliche und schütze ihre Privatsphäre, indem ich ihnen Rückzugsmöglichkeiten biete, die sie frei und selbstständig aufsuchen können. Auch private Gespräche sollen in diesem Rahmen bleiben. Daher biete ich Kindern und Jugendlichen Raum für diese und höre nicht absichtlich zu, wenn ich kei__ Beteilig__¹ des Gespräches bin. Ich achte auch das Eigentum von Kindern und Jugendlichen als ihren privaten Besitz.

Ich gehe verantwortungsvoll mit Medien und sozialen Netzwerken um

Wie mit allen anderen Kommunikationsformen muss auch mit medialer Kommunikation sensibel umgegangen werden. Daher nutze ich Medien immer altersangemessen und zielgruppengerecht und wähle bewusst aus, wann ein Einsatz von Medien sinnvoll ist und auch, wann diese bewusst außen vor gelassen werden. Dabei ist es sinnvoll, den Einsatz oder das Weglassen von Medien mit Kindern und Jugendlichen zu reflektieren, um sie selbst zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit diesen zu befähigen.

Bei der Veröffentlichung von Namen, Daten, Bildern etc. beachte ich die Vorgaben des Datenschutzes und den Willen der betroffenen Personen. Ich hole mir ihr Einverständnis ein und achte darauf, dass Kommentare, Bemerkungen oder Darstellungen nicht verletzend oder beleidigend sind.

¹ An einigen Stellen im Text, sind Wörter nicht ganz zu Ende geschrieben. Diese kannst du selber vervollständigen, in dem du die von dir gewählte Endung einträgst. Damit wird dir die Möglichkeit gegeben, selber zu entscheiden, mit welcher Identität du angesprochen werden möchtest.

Ich erstelle Regeln und Konsequenzen gemeinsam mit allen Beteiligten

Regeln und Gebote werden mit allen Beteiligten gemeinsam aufgestellt und besprochen, sodass diese erkennen können, warum es wichtig ist, sich daran zu halten. Ich achte dabei insbesondere auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes. Alle haben die Möglichkeit, bei den Regeln des Zusammenlebens mitzubestimmen. Regeln für einen angemessenen Umgang, wie er bisher beschrieben wurde, werden ebenfalls gemeinsam besprochen und erarbeitet.

Auf das Überschreiten von Grenzen und Regeln reagiere ich mit gut überlegten Konsequenzen. Diese sind allen Beteiligten vorher transparent und stehen möglichst im Zusammenhang mit dem Verhalten der Person. Dabei behalte ich immer das Wohl von Kindern und Jugendlichen im Blick.

Gruppen reflektieren regelmäßig und dem Alter der Beteiligten angemessen das Verhalten untereinander und können so die gemeinsamen Regeln ändern oder ergänzen.

Ich bin Vorbild und Ansprechpart

Ich bin mir bewusst, dass ich eine Vorbildfunktion für die mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen habe und spreche und handle dementsprechend. Ich nehme dies als eine große Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen wahr.

Ich weiß auch, dass sich aus meiner Rolle ein Abhängigkeitsverhältnis ergibt und ich damit eine gewisse Macht, insbesondere über die Kinder und Jugendlichen, habe. Dies nutze ich zu keiner Zeit aus und mache stets das Wohl der Kinder und Jugendlichen zur Grundlage meines Handelns.

Auch nach einer Veranstaltung o. Ä. können Abhängigkeiten und Vorbildrolle bestehen bleiben. Daher bin ich mir auch im öffentlichen Raum des besonderen Verhältnisses zwischen mir und den Kindern und Jugendlichen bewusst, handle entsprechend verantwortungsvoll und nutze dies nicht aus.

Dass mir das Wohl von Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen liegt, zeige ich auch dadurch, dass ich dem Thema Kinderschutz und Prävention von Kindeswohlgefährdung offen gegenüberstehe und mich damit auseinandersetze. Damit werde ich meiner Vorbildrolle in besonderer Weise gerecht. Dies kann ich Kindern und Jugendlichen zeigen, indem ich sensibel für ihre Sorgen und Probleme bin, ihnen als Ansprechpart_____ zur Verfügung stehe und ihnen Glauben schenke.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich mit diesen Einstellungen übereinstimme und mich nach diesen Verhaltensregeln richten werde.

Ich verpflichte mich außerdem, mich über die Verfahrenswege und die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des KJG-Diözesanverbandes Paderborn zu informieren und mir bei Bedarf Beratung und Unterstützung zu holen. Ich bin mir bewusst, dass jegliche Form von (sexualisierter) Gewalt gegenüber den Menschen, die an meinen Angeboten teilnehmen, disziplinarische, arbeitsrechtliche und gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat.

Ort, Datum

Unterschrift